

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerckungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die siebende Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die siebende Passions-Predigt.

Text. Matth. 26:39-46.

Und gieng hin ein wenig / fiel nieder auff
sein Angesicht / betete / und sprach: Mein
Vater / ist's möglich / so gehe dieser Kelch
von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du
wilt. 39.

Und er kam zu seinen Jüngern / und fand
sie schlaffend / und sprach zu Petro: Könnet ihr
dann nicht eine Stunde mit mir wachen. 40.

Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfech-
tung fallet. Der Geist ist willig / aber das
Fleisch ist schwach. 41.

Zum andern mahl gieng er aber hin / be-
tete / und sprach: Mein Vater / ist's nicht mög-
lich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke
ihn dann / so geschehe dein Wille. 42.

Und er kam und fand sie aber schlaffend /
und ihre Augen waren voll Schlaffs. 43.

Und er ließ sie / und gieng abermahl hin /
G g und 44.

und betete zum dritten mahl / und redete dieselbigen Worte.

45.

Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe/die Stunde ist hie / daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46.

Stehet auff/lasset uns gehen/siehe/er ist da/der mich verräht.

Vorrede.

I. r. Christi Vollkommenheit kömmt zu Hülffe unser Schwachheit.



Als man in Christo findet/ist lauter Vollkommenheit: Was man aber in uns Menschen findet/ist lauter Schwachheit. Wo derowegen Christi Vollkommenheit unser Schwachheit nicht zu Hülffe käme / so wäre weder Raht noch Hülffe für uns vorhanden.

Nun thut der HErr Christus nicht allein alles / was ihm zu thun obliegt/ als dem Messia/ sondern er nimmt sich auch noch der Schwachheit der Menschen so sehr an/das er alles anwendet/was er kan/thuen in ihrer Schwachheit zu helfen / ja er bedeckt alle ihre Schwachheit mit seiner Vollkommenheit und mit seinem Verdienst.

Welches so viel desto mehr nöthig ist / weil die Schwachheit der Menschen so groß ist / daß / da schon der HErr Christus das Seintge überflüssig thut / und auch der Geist durch seine Gnade willig

willig ist/das Fleisch dennoch so schwach befunden wird/das der Mensch nicht kan/wie er wol will.

§. 2. Die Zueignung auff den Text/wie auch desselben Verbindung mit dem vorhergehenden und Abtheilung.

Beides sehen wir in den verlesenen Pafions-Worten: Dann der HErr Christus / der nun in seinem langen Seelen-Kampff begriffen war / und gnug zu thun hatte / das er büßete für unsere Sünden / und unsere Seelen von denselben / als unser Mittler und Bürge/erlösete/nam sich dennoch seiner Jünger/in ihrer grossen Schwachheit/treulich an/und weckete sie mahl auff mahl auff von ihrem Schlaf; Die Jünger dagegen waren so schwach / und liessen sich so vom Schlaf einnehmen durch Sorglosigkeit / das sie allemahl schlaffend gefunden wurden / und das also der HErr Christus wol sagen möchte/das ihr Fleisch schwach war / obgleich ihr Geist durch die Gnade Gottes willig war.

Der Evangelist hat eben vorher den Anfang gemachet / zu beschreiben das Seelen-Leiden unsers gesegneten Heylandes in dem Garten Gethsemane; Nun gehet er fort / und erzehlet

1. Wie Christus in seiner grossen Seelen-Angst gebeten habe/und zwar zu dreien mahlen.
2. Wie Christus seine Jünger allemahl schlaffend gefunden/und sie vom Schlaf auffgewecket und so treulich gewarnet und vermahnet hat.

Lasset uns nun/Beliebte / mit Christo wachen/und nicht mit seinen Jüngern schlaffen / wie ihrer ehliche pflegen; Lasset uns auch nicht allein mit offenen Augen sitzen/sondern auch mit offenen Ohren hören.

Du aber/O Hüter Israel/der du nicht schläffst noch schlamm; Seuffzer. merst / laß antzo wachen deine Gnade uns zu gute / und wecke ^{Ps. 121: 4.} uns zu förderst auff aus unserm geistlichen Sünden-Schlaff/ damit wir nicht allein mit offenen Ohren/sondern auch mit offenen und bereitwilligen Herzen/deinen Willen anzunehmen/und deinem Exempel in allem zu folgen / dein Wort anhören mögen. Das thue/getreuer Heyland/umb deinselbst willen. Am.

§. 3. Die Eintheilung des ersten Stücks.

In dem Gebet Christi kommen uns vor

1. Zween Umstände / und

2. Das Gebet selbst.

Der 1. Umstand ist / daß er allein gieng / ein wenig fürbaß von seinen dreyn Jüngern / so er mit sich genommen hatte.

Der 2. daß er nieder fiel auff sein Angesicht.

§. 4. Warum der Herr ein wenig fürbaß gieng.

vl. 37. 38. Und Jesus gieng hin ein wenig / saget der Text. Jesus / der für grosser Seelen-Angst / unter der Last des Zorns Gottes wegen unserer auff ihn geworffenen Sünden / nun anfieng zu trauern und zuzagen / und zu seinen Jüngern sprach: Meine Seele ist betrübt bis an den Todt: Der gieng hin ein wenig / wie unser Text saget / fiel nieder auff sein Angesicht / und betete und sprach: Mein Vater / ist's möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt. Da der

vl. 36. 37. Herr in dem Garten war angekommen / nam er zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedai / und gieng mit denselben etwas tieffer hinein in den Garten / lassende die andere zurück: Nun

Marc. 14:35. aber gieng er hin ein wenig ab von diesen dreyn Jüngern / oder ein wenig fürbaß: Und ließ also auch diese ein wenig zurück / daß sie nicht solten sehen noch hören / was er thun und reden wolte. Diese drey Jünger schienen etwas stärker zu seyn / als die andere / darumb nam sie der Herr mit sich / und ließ sie ansehen sein Zittern und Zagen / und hören / daß er sprach: Meine Seele ist betrübt bis in den Todt. Aber starck genug waren sie nicht / wie es scheint / daß sie sahen Jesum niederfallen auff die Erde / und darauff gleichsam kriechen / wie ein Wurm / und mit seinem Vater im Gebet streiten / und daß sie hörten diese Worte: Mein Vater / ist's möglich / so gehe dieser Kelch von mir. Darumb gieng er ein wenig fürbaß.

Wie sorgfältig schonet er seiner schwachen Schaafe / und leget ihnen nicht mehr auff / als sie ertragen können! O welch ein treuer und guter Hirte ist er! fürwar eben der / von welchem der
Proo

Prophet geweißaget: Er wird die Lämmer in seine Arm sam^{Es. 40:11.} len/und in seinem Busen tragen/und die Schaaf^{Wütter} füh^{ren.} Und der beyhm Proph. selber also redet: Ich will das Ver^{Ezech. 34:} lohre wieder suchen / und das Verirrere wieder bringen und ^{16.} das Verwundere verbinden/ und des Schwachen warten/ und was fett und starck ist / will ich behüten / und will ihr pßlegen/ wie es recht ist.

Er nimt aber auch seiner selbst wahr/dann er wolte beten/und darzu suchte er die Einsamkeit/welche dabey sehr dienlich ist / und ihm hie auch musste zu statten kommen/seine Seele so viel besser aus^{zuschütten} in den Schoß seines Vaters: Wie es wol pßegete seine Gewohnheit zu seyn/ allein seynde zu beten / umb der Andacht ^{Katw' monas} willen. Denselben Nacht hatte er auch schon vorhın uns gegeben/^{Matth. 6:6.} sagende: Wann du berest / so gehe in dein Kämmerlein / und schlenst die Thür zu / und bete zu deinem Vater im verborgen: Welchen er hie bestätigt mit seinem Exempel (a).

Über das gieng er allein / weil er doch musste die Kelter als^{leine} treten/und niemand ihm könnte helfen: auch nicht einmahl ^{Es. 63:3.} im Gebet noch mit einer Fürbitte / vielweniger mit einigem and^{ern} Beystand.

§. 5. Und auff sein Angesicht nieder gefallen ist.

Da er nun aber ein wenig fürbaß gieng / fiel er bald nieder^{auff sein Angesicht.} Lucas saget: Er kniete nieder. Christus ^{Luc. 22:41.} fiel dann auff seine Knie mit dem Angesicht fürüber auff die Er^{(b)Procidit,} de. Er erniedrigte sich selbst also auff's äußerste/und demütigte ^{humilita-} sich auff's niedrigste; und tieffer könnte die Demuht nicht abstei^{tem mentis} gen (b). Er war der Bürge/der an unser Statt stundt/ und die ^{ostendit ha-} Straffe unserer Sünden tragen musste: Dann wir sind nicht ^{bitu corpo-} wehrt/daß der Erdboden uns trage/und daß wir auff dem Erd^{ris. Lyra in} boden auffgerichtet stehen / und unsere Augen hinauff schlagen gen ^{e. 14. Mare,} Himmel/wie solches jener grosser/aber auch bußfertiger/Sünder ^{Luc. 18:13.} erkante: Darumb war nun Christus nicht allein gekommen vom

§ 3

Hims

(a) Consuevit Christus seorsim orare, ut nos erudiret, quietem & tranquillitatem in orationibus diligenter appetere. Chrysosth, hom, 84. in loc.

Himmel auff die Erde / sondern fällt hier auch gar auff sein Angesicht nieder zur Erden; Dahin drückete und bracht ihn unserer Sünden Last / und tieffer hätte er sich ja auch nicht erniedrigen können: Hier that er einen Fußfall für dem Richter der Welt / und unterwarff sich dem Rach-Schwerdt des durch die Sünde

2. Sam. 24: 6. erzürneten und verlähten Gottes / und lag nieder / den Stretch zu erwarten / ja auff sein Angesicht liegende / hält er hie gleichsam dem himlischen Vater seinen Rücken dar / daß er ihn schlage. Als spreche er / wie David / der sein Vorbild war: **Sihe /** ich bin Bürge worden / und habe die Missethat meines Volcks auff mich genommen / da ist mein Rücken / laß deine Hand seyn wider mich / und

17. schone dieser meiner Schaafe. Daneben fiel er nieder auff sein Angesicht / weil er wolte beten / mit seinem Exempel zu lehren / daß bey dem Gebet die Demuth und Erniedrigung hoch nöthig ist: und daß je grösser die Noht ist / je tieffer der Betende sich erniedrigen muß; je demüthiger er aber kömmt zu Gott / je angenehmer sein Gebet demselben ist. Hier kan man diese grosse Demuth und allertieffste Erniedrigung Christi nicht anschauen / daß man nicht zugleich das besondere Wohlgefallen Gottes / so er daran genommen hat (weil Christus der Bürge und der gehorsame Knecht Gottes war) anmercke.

S. 6. Und gebeten hat.

Dann er fiel nieder auff sein Angesicht und betete. Die Noht war schwer / und die last der Sünden / und der Zorn Gottes wider dieselbe / drücketen ihn zur Erden. Wohin solte er sich nun wenden?

Psal. 50: 15. den? Zu wem anders / als zu dem / der da spricht: Ruffe mich

34: 19. an in der Noht / so will ich dich erhören / und du solt mich preisen? Und von welchem David saget: Der Herr ist nahe bey

Bergl. 145: denen / die zerbrochenes Hergens sind / und hilfft denen / die zer-

18: 19. schlagene Gemühter haben? Darumb der Herr / wie in den

Hebr. 5: 7. Tagen seines Fleisches / also insonderheit an diesem Trauer-Tage / Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert hat zu dem / der ihm von dem Tode könte aushelffen. Und was könte doch auch seinem Herzen unter dieser schweren Last

einige

einige Erleichterung verschaffen / und Hülffe versprechen / wo es nicht thäte das Gebet? Seine Väter hatten auff den HErrn ^{Ps. 22; s. 6.} gehoffet / und sie waren errettet: sie hatten geschrien zu dem HErrn und waren erhört: sie hatten gehoffet / und waren nicht zu Schanden worden / wie er selber bezeuget: Und darumb thut er auch dasselbe / und er erwartet auch dasselbe.

§. 7. Der Inhalt des Gebets / und desselben Abtheilung.

Er betete aber also und sprach: Mein Vater/ists möglich/so gehe dieser Kelch von mir/doch nicht wie ich will/sondern wie du wilt. Zum andern mahl gieng er hin/ betete / und sprach: Mein Vater/ists nicht möglich/das dieser Kelch von mir gehe/ich trincke ihn dann/so geschehe dein Wille. Abermahl gieng er hin / und betete zum dritten mahl / und redete dieselbigen Worte.

Das erste Gebet offenbahret seinen natürlichen menschlichen Willen/doch mit Resignation und Unterwerffung desselben unter den Willen seines Vaters: und so stellet er sich gelassen seinem Vater dar: In dem andern Gebet offenbahret er weniger seinen natürlichen menschlichen Willen/ dann da er in dem ersten ^{in δυνάμει} hatte gesagt / ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir: Da ^{ἐστίν} spricht er in dem andern Gebet: Ists nicht möglich/das dieser ^{ἐν δυνάμει} Kelch von mir gehe/ich trincke ihn dann/so geschehe dein Wille/ und stellet sich also noch gelassener seinem Vater dar: Und im dritten Gebet bleibet er dabey/und übergiebt sich ganz und gar in den Willen seines Vaters.

In diesem Gebet redet Christus Gott an/ und spricht:

1. Mein Vater. Er redet
2. Vom Kelch / und fragende bittet er:
3. Ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir. Doch mit Unterwerffung unter Gottes Willen. Weiter sagende:
4. Doch nicht wie ich will/sondern wie du wilt.

§. 8. Die Ansprache: Mein Vater.

Die Ansprache ist: Mein Vater. Das erste/ das andere/ und

und das dritte mahl. Gott ist sein Vater/wie er sonst niemands
 Psal. 2:7. Vater ist/dann er hat ihn von Ewigkeit gebohren/sagende: Du
 Joh. 3:16. bist mein Sohn/heute hab ich dich gezeuget. Darumb heisset
 Rom. 8:32. er auch der eingeborne/und der eigene Sohn Gottes/als der
 ὁὐκ ἴδιος, **G**ott gleich ist. Und er nennet Gott seinen eigenen Vater/Und
 ἰσὺς τῷ θεῷ. so könnte er dann auff eine gar besondere und zugleich fürtreffliche
 Weise sagen: Mein Vater. Dieser sein Vater warff nun alle un-
 Joh. 5:18. sere Sünde auf ihn/und nam ihn als den Bürgen vor/und foderte
 Specialissi- te die versprochene Bezahlung von ihm/und hielt sich deswegen
 me & ἐξ- als ein strenger Richter gegen ihm / und schüttete alle Schalen
 ἡμῶν. seines Grimms und Zorns / den die Sünde verdienet hatte/über
 Esa. 53:7. ihn aus: Er aber verleugnete sein kindliches Herz nicht/und sahe
 durch die trübe Wolcke/mit welcher das Vater-Hertz gleichsam
 bedeckt war/gleichwohl hindurch bis in dasselbe hinein/und ver-
 ließ sich darauff/und betete/und sprach voll Vertrauens: Mein
 Vater. Als wolte er sagen: Mein bistu/dann ich bin dein; ja
 mein Vater bistu/dann ich bin dein Sohn; und darumb wirstu
 dein Vater-Hertz nicht verleugnen/und mir/deinem Sohn/nach
 deinem heiligen Willen so lassen geschehen / daß ich dein Sohn/
 und du mein Vater in Ewigkeit bleibest / und wir beyde unzer-
 trenlich Verbunden ewig selig seyn.

§. 9. Was der Kelch bedeutet.

Es redet aber der Herr zu seinem Vater von seinem Kelch:
 dadurch verstehet er sein schweres bitteres Leyden / welches zum
 Theil schon gegenwärtig / zum Theil noch zukünftig war / und
 den herannahenden grausamen Todt; Wie er auch vorhin davon
 Matt. 20:27. schon also geredet hatte zu den beyden Söhnen Zebedai/sagende:
 Vergl. Joh. Könt ihr trincken den Kelch / den ich trincken werde / das ist / let-
 18:11. den / was ich leiden werde; und sterben / wie ich sterben werde?
 Welches er in Nachfolge der Prophetischen Schrifften gethan
 Psal. 75:9. hat/welche durchgehends das Leyden nennen einen Kelch. Unter
 Bes. Ps. 11:6. andern saget David: Der Herr hat einen Becher in der Hand/
 Esa. 51:17. und mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus
 Jer. 25:15,17. demselben/aber die Gottlosen müssen alle trincken und die Hefen
 aus-

ausfauffen. Diese Benennung ist daher entstanden / daß die Aerzte bittere und unangenehme Träncke ihren Patienten geben / die sie aus einem Kelch trincken müssen / oder daß die Alten den Ubelthätern haben auszutrincken gegeben einen Kelch voll Stiff; (a) Oder daß man bey Mahlzeiten einem jeden Gast seinen besondern Kelch hat pflegen vorzusetzen / und das darin gethane und vermischte Getränck / welches oft / es sey daß es zu viel war / oder zu starck oder nicht starck genug / unangenehm war / auszu-
Thren. 4: 22.
 Ezech. 23:
 31-34. Hab.
 2: 15. 16.
 Apoc. 14: 10.
 16: 19. 18: 6.
 (a) Vergl.
 Psal. 11: 6.

§. 10. Die Ingredientien desselben.

Was all in diesem Kelch Christi ist eingeschoncken gewesen / wer kan es sagen? Wer kan es begreifen / und verstehen? Unsere Sünden und der damit verdienete Zorn Gottes mit all ihrem Gefolg sind gewesen die Ingredientien. Wie bitter aber dieselbe ihm diesen Kelch gemacht / wer kan es fassen? Aller Außerwehlten Sünden ist ein schweres Pack; darzu lag Gottes brennender Zorn / und seine gewaffnete Rache wegen seiner beleidigten und verletzten Majestät auff ihn. Der Todt mit allem / was darinn zu fürchten / stellte sich vor seinem Angesicht; dabey / was vorher ihm würde begegnen / als Judä Verrätheren und fauler Ruß / Petri Verläugnung / und der andern Aposteln Aergerniß / Flucht und Verlassung; Die schändliche Mißhandlung vor dem Geistlichen Gericht; die schändliche falsche Beschuldigung / Bespottung / und jämmerliche Zurichtung vor dem Weltlichen Gericht; Die Creuzigung / Verhöhnung / und was mehr dabey vorgefallen ist; ja auch / wie er dadurch den Juden würde ein Aergerniß / und den Heyden eine Thorheit werden / und wie sein Blut über die Juden und über ihre Kinder zu ihrer Verstoffung und Fall / und Untergang ihrer Republique kömen würde: Über das / was er in seinen Gliedern die ganze Zeit der Welt noch zu leiden hatte / alle grausame Verfolgungen seiner Kirchen / alle schändliche Keheren unter seinem Nahmen / alle ärgerliche Trennungen und Spaltungen / die seiner Kirchen viel Unheil zubringen würden / und dergleichen mehr unzähliges. Daß was unterstehen wir

H h

uns

Luc. 16: 1. uns zu nennen alles/was hier ist eingeschoncken gewesen? wann wir noch hundert tausend mahl mehr nennen könten/ so würden wir doch/wie jener ungerechter Haushalter/zu wenig schreiben/ s. 6. und nur funffzig für hundert setzen. Jedoch sehet nun/dieses alles ist dieser Kelch/oder ist eingeschoncken in diesem Kelch und noch unaussprechlich mehr / dann für viel hundert tausend Millionen Sünden soll er büffen/und das in einer kurzen Zeit leiden/was in Ewigkeit nicht genug an den Sünder kan gestraffet werden.

S. 11. Warumb Christus denselben abgebenen.

Was düncket euch nun/W. Gel. ist wol Wunder/das Christus sprach: Mein Vater/ists möglich/so gehe dieser Kelch von mir? Dann mercket/das Christus dieses alles besser gesehen/und mehr gefühlet und empfunden hat / als einig ander Menschen-Kind immermehr kan/dann weil keine Creatur die Ursachen seiner Herzen-Angst und seines Todes also verstehen kan / wie ers verstanden hat/darumb kan auch keine Creatur eine solche Angst fühlen / als er in seinem Herzen gespühret hat: Wannigmahl fürchtet sich ein Mensch mehr vor als bey dem Unglück / und befindet die Last hernach nicht so schwer/ als die Furcht gewesen ist/ das kömt aber daher/das er nicht scharff genug siehet/und sich in seiner Furcht betrugt: In Christo war aber keine solche blinde Furcht/dann er wuste alles gewiß/was ihm begegnen sollte. Die meiste Menschen fürchten dagegen die Hölle und die Verdammnis nicht: Das kan aber nirgends anders herrühren / als das das Auge ihrer Seelen nicht scharff genug siehet die Wahrheit und die Quaal der Höllen/und das ihr Herz nicht versteht die Ursachen derselben/ als da sind ihre Sünden und Gottes Zorn. Geschicht es aber / das Gott einem Menschen solche Dinge nur ein Augenblick lang zu verstehen giebt/ so empfindet er solche Angst und Quaal/als läge er schon in der Höllen/wie man wohl solche Exempel hat/da man gesehen/und gehöret/welche gezittert und gebebet/und mit den Zähnen geklappert/und über Höllen-Angst geschrien haben: Nun weil Jesus unter dem Zorn Gottes/als der Bürge/liegende und zappelende/alles besser sahe und fühlte/ als

als einige Creatur/und es bestreiten und überwinden solte/was Wunder? daß eine solche schreckliche Furcht sein Herz eingenommen hat/daß er rief: Mein Vater / ist's möglich/so gehe dieser Kelch von mir. Mit Verwunderung liest man/wie sich oft die Märtyrer gegen ihr bevorstehendes Leyden (auch wann es hat sollen seyn eine gar grausame Marter) gefreuet/und wie sie gar keine Furcht noch Angst in ihren Herzen (sondern vielmehr solche Ruhe und Freude/die sie auch nicht haben aussprechen können) gefühlet und empfunden; Und daher ihre Marter nicht abgebeten / sondern Gott dafür gedancket haben: Das hat aber diese Ursach/weil sie um Christi willen litten/und ihnen in ihrem Kelch weder Zorn noch Fluch eingeschencket war / und sie durch den H. Geist wider alle Furcht und Angst getröstet und gestärcket wurden: Jesus aber mußte leiden um der Sünden willen/er mußte tragen beyde Zorn und Fluch/daher ergriff ihn eine erschreckliche Furcht/und eine rechte Höllen-Angst/daß er sprach: Mein Vater/ist's möglich/so gehe dieser Kelch von mir.

§. 12. Doch mit dem Beding/ist's möglich?

Doch bittet er nicht absolut, sondern mit Beding / sagende: Ist's möglich? Das ist/wo es bestehen kan mit deinem ewigen Vorsatz/mit deiner Gerechtigkeit und Wahrheit. Wann man auff die Allmacht Gottes siehet und weiter nicht / so muß man gestehen/daß/gleich wie bey Gott alle Dinge möglich seyn/also auch möglich gewesen wäre/Christum dieses Kelchs zu überhebē: Daher es möglich war/daß er von dem Tode ausgeholffen/und erhöret ist auß der Furcht; daß Gottes Zorn übergieng und auffhörete / und Gottes Trost wieder zu ihm lebrete; Daß der Sünden-Last von ihm genommen/und er gequittiret ward; daß sein Volck erlöset und beständig erhalten würd biß in Ewigkeit. Da aber diese Dinge möglich waren wegen der Allmacht Gottes/und da Gottes Wille darzu gekommen ist/auch so geschehen seyn/so war es nicht möglich/daß der Kelch von Christo fürübergieng/weil Gott von allem/was er kan thun / nach seiner Allmacht/nichts thut / als was er will thun / und in seinem ewigen

Marc. 10:27

14:36.

Hebr. 5:7.

ἀπὸ τῆς ἐν-

λαβείας.

h h 2

Nacht

Nacht zu thun beschlossen hat; Nun hatte Gott in seinem heiligen unveränderlichen Nacht es also verordnet und beschlossen/dass Christus diesen Kelch trincke/und einmahl unfehlbar litte. Das
 Matt. 26:24 her Christus selber gesprochen: Des Menschen Sohn gehe zwar
 vl. 54. dahin/wie von ihm geschrieben stehet. Und wiederum/wie würde die Schrift erfüllet? Es muß also gehen. Und nachgehend:
 Luc. 24:26. Wusste nicht Christus solches leiden? Und nun/dieses Göttlichen Richtschlusses wegen/und weil Gott nicht anders gewolt/indem der arme Sünder auff keine andere Weise könnte erlöset werden/so war es unmöglich/dass dieser Kelch von Christo fürüber gieng/und das wusste er wohl/darumb er/da er erst fraget: Ists möglich? hernach fraget: Ists nicht möglich? Als wolte er sagen: was frage ich/ists möglich? weiß ich doch wol/dass es nicht möglich ist: Nein/es ist nicht möglich.

§. 13. Wie Christus begehrte nicht zu leiden.

Gedencket hier aber jemand / warumb dann Christus gebeten hat / dass dieser Kelch von ihm möchte fürüber gehen? So ist die Antwort / dass Christus ein wahrer Mensch gewesen ist / uns
 Hebr. 2:17. in allem gleich / und dass er deswegen auch allenthalben ist ver-
 Hebr. 4:15. suchet worden / gleich wie wir / doch ohne Sünde / und selbst umbe-
 §. 2. geben gewesen ist mit Schwachheit; Darumb es nicht frembd / wann er / als ein Mensch / sich gefürchtet hat natürlicher Weise
 (a) Hæc voluntas Christi non est peccatum, quia nulli repugnat præcepto. Gerh. Joh. Vossius in loc. p. 177. für das Leyden und für den Todt / welcher nicht von Gott gemachet / sondern durch des Teuffels Reid in die Welt gekommen ist / welchen auch alles / was Leben und Odem hat / als des Lebens Zerstörer / scheuet und fleucht / so lang es immer kan und mag / und daher hat er begehret / wäre es möglich gewesen / des Kelchs überhaben zu seyn.

§. 14. Doch mit Unterwerffung seines unter Gottes Willen.

Wie er aber diese seine natürliche Begierde (die nicht sündlich war / als die von Gott uns ist eingepflanzet mit der Natur / und nirgends in Gottes Befehl verboten wird / (a) und die er auch nicht ausziehen könnte / er hätte denn aufgehört ein Mensch zu seyn /) dennoch verleugnet und sich gänzlich dem Willen Gottes untero

unterworfen: Damit hat er nicht allein zuverstehen gegeben/
daß er des Kelches nicht begehrte überhaben zu seyn / es wäre
dann Sache / daß es möglich wäre/sondern auch noch mehr/ daß/
da es gleich möglich wäre/er es doch auch nicht begehrte / es sey
dann Sache/daß es auch Gottes Wille wäre/sagende zu seinem
Vater: Doch nicht wie ich will/sondern wie du wilt. Als hätte
er gesagt: Ich fürchte mich von Natur für Leyden und Todt/
insonderheit für ein so schreckliches Leyden und einen so grausamen
Todt/als ich zuerwarten habe/und darumb ist meine natur: *Naturalis*
liche Begierde wol diese / daß der Kelch fürübergehe / aber ich *appetitus.*
weiß / daß ich darzu in die Welt kommen bin / und darumb ver-
leugne ich meinen natürlichen Willen / und nehme an deinen
Willen/und unterwerffe mich demselben/und will gerne leiden/
was ich leiden soll und leiden muß.

§. 15. Diß Gebet Christi zeigt an sein schweres Leyden/und seinen
willigen Gehorsam.

Diß Gebet Christi giebt dann zu verstehen/nicht/wie ein Un-
gläubiger daraus schliessen möchte/ daß Christus nicht gern den
Kelch solte haben trincken wollen/der Vater aber es allein solte
gewolt haben; oder daß Christus sein Gebet zu leicht solte corri-
girt haben/ und da er erst nicht gewolt / hernach seinen Willen
drein solte gegeben haben; Nein/dann der Herr Christus sagt
ausdrücklich/daß er eben dasselbe wolte/was der Vater; Wolte
der Vater/daß er den Kelch trincken solte / er wolte ihn trincken;
Und darumb giebt dieses Gebet Christi und die drey-mahlige Wie-
derholung desselben zu verstehen/ an der einen Seite/ wie so groß
und schwer sein Leyden muß gewesen seyn / als welches ihm der-
massen auff seinem Herzen lag/und so hart vorkam/daß er (gese-
het die Möglichkeit und den Willen seines Vaters) dessen wohl
wolte überhaben seyn: An der andern Seite / den Gehorsam
Christi gegen seinen Vater / und seine Bereitwilligkeit zu leiden
und zu sterben für uns/welche hier so viel mehr sich offenbahret/
als er mehr fühlte und gewahr ward Furcht und Angst gegen sein
anstehendes Leyden / und aus natürlicher Begierde dessen wol
hätte

hätte wollen überhaben seyn / wann es möglich und des Vaters
 Hebr. 10:10. Wille gewesen wäre / in welchem Willen wir sind geheiligt.
 Liebster Heyland / wie schwer ist's dir vorkommen zu tragen / was
 wir verdienet hatten / und wie gänzlich hastu dennoch deinen Willen
 drein gegeben! Dir sey Dank gesagt in Ewigkeit. Amen.

§. 16. Welche Schande / daß die Jünger schliefen?

Da aber Jesus einmahl gebeten / gedencket er bald an seine
 Jünger / und lehret wieder umb zu ihnen / aber O Schande! er
 findet sie schlaffend. Dann der Text sagt: Und Jesus kam zu
 seinen Jüngern und fand sie schlaffend. Er hatte sie ermahnet
 vl. 38. bey seiner grossen Traurigkeit / daß sie solten mit ihm wachen /
 sagende zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod /
 bleibet hie und wachet mit mir. Diese Ermahnung Christi
 verwahrlosen sie / dann er findet sie nicht wachend sondern schlaf-
 fend. Darneben ist sehr zu verwundern / daß / da sie Christum in
 einer so grossen Angst / und in einem so schweren und bangen
 Streit gesehen haben / dadurch ihnen der Schlaf nicht war ver-
 gangen / bevorab / weil er ihr Herr / ihr Meister / ihr Vater und
 ihr Hirte war: Wann der Vater in Noth ist / wird ein frommes
 Kind sich ängsten; aber hie gieng es anders / Christus war in
 Angst / im Streit / in Noth / und seine Jünger / seine Kinder / schlaf-
 fen Sorglos / als gieng es sie nicht an. Daß Abner war in den
 1. Sam. 26: Schlaf gefallen / da sein König Saul schlief / war unverantwort-
 7. 15. 16. lich; Daß aber diese Jünger Christi schlaffen / da Christus / ihr
 König / wachen mußte in so grosser Angst und Traurigkeit / ist
 warlich viel weniger zu verantworten. Es war zwar Nacht / die
 πνοδότης- den Schlaf bringet; es war auff's Essen / da man zum Schlaf
 ea. geneigt ist als zuvor; es war Traurigkeit vorhanden / die den
 guten Jüngern auff den Augen saß / so daß sie für Traurigkeit
 Luc. 22:45. geschlaffen: Gleichwol bey solcher Beschaffenheit des Herrn
 Christi ist's unverantwortlich / daß sie sich vom Schlaf überwin-
 den ließen.

παρεγχε-
 εδον.

§. 17. Es ist theils geschehen / zuzeigen / daß Christus allein für uns gelitten hat.
 Im Fürbeygehen ist hier anzumercken / daß also dem Herrn
 Christo

Christo niemand / weder leiden / noch am Werck unser Erlösung arbeiten / geholfen / und er alles allein verrichtet habe ; Demnach er wohl sagen könnte : Ich trete die Kelter alleine / und ist Es. 63 : 3. niemand unter den Völkern mit mir. Dann wer wäre näher μονοτῆτος darzu gewesen / und wem hätte es billiger gebühret / dem Herrn unus & solus. etwas abzunehmen / an einem Rade zusehen / und ihm unter die Arme zu greiffen / als seinen Jüngern ? Aber nein / sie thun nichts bey der Sache. Als Christus gegriffen und gefangen genommen ward / flohen sie ; ehe er gefangen ward / schlieffen sie. Auch hatte der Herr so gar keine Hülffe von ihnen / daß er auch nicht einmahl ein tröstliches Wort und kein Anerbieten / (daß sie / wann sie nur könnten / ihm gern helfen und etwas abnehmen wolten) von ihnen hatte. Ja man liest nicht / daß sie weder mit ihm noch für ihn gebeten haben / (a) so gar war Christus aller Hülffe entblößet. Hier. in loc. Darumb sollen wir dann auch ihm allein alle Ehre unser Erlösung zuschreiben / und bey ihm allein unser Heyl suchen : und auch durch ihn allein zum Vater kommen : Sintes Joh. 14. 6. mahl auch in keinem andern Heyl / auch kein ander Nahm den Menschen gegeben ist / durch welchen wir sollen selig werden / als der Nahm Jesus. Bey diesem bloßen Glauben bleiben wir / und lehren uns nicht an den neuen Glauben der Römischen Kirchen / die sich gewehnet hat andere Patronen und Nothhelffer Christo an die Seite zusetzen / und insonderheit die Jungfrau Mariam ihre Mittlerin / ihre Erlöserin / und eine Trägerin der Schlangen nach der Verheißung des Hebreischen Textes in Gen. 3 : 15. der ersten Evangelischen Verheißung / (in welcher Sie für Er πρωτοεὐαγγελίου ist gesetzt in ihrer Lateinischencanonisirten Dolmetschung : Sie wird dir das Haupt zertreten /) zu nennen / und sie als eine solche pro ἡγία zu verehren und anzubeten. ἡγία Ipsa conteret caput tuum.

§. 18. Seiner Jünger Schlaf-Sucht wird von Christo bestraffet.

Daß nun aber die Jünger nicht zuentschuldigen waren in ihrer Schlaf-Sucht / giebt Christus genug zu verstehen / indem

* Pro quo nullus interpellat, sed ipse pro omnibus: hic unus verusque mediator est. *Aug. cont. Epist. Parmen. lib. 2. c. 8.*

- er sie darüber schilt / und zu Petro spricht: Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet/das ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. Petrus redet Christus fürnehmlich an/ihm für allen andern zu beschämen und schamroth zu machen / sintemahl für ihm das Schlaffen am aller schändlichsten war/weil er sich so gerühmet hatte für allen andern / und gesagt: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgern/
- vl. 33. **33.** gern/ja/und wann ich mit dir sterben müste/so will ich dich nicht verleugnen. Diß war nun ein schlechter Anfang und Beweis eines so grossen Versprechens: Und darumb sprach Christus zu
- vl. 40. **40.** Petro in unserm Text: Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen? oder wie Marcus erzehlet/erst ins Besonder:
- In specie. **Marc. 14:37.** Simon /schläffest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde zu wachen (a)? Als wolte er sagen: Simon/schläffest du auch? Der du/als ein solcher Held / so kühn hast dürfen reden? O schwacher Mann! wie wirstu dich betrogen finden; vermöchtest du doch nicht eine Stunde dem Leibe nach zu wachen/wie wirstu dann wachen können für deine Seele wider die Feinde/die dich suchen zum Fall zu bringen? Kanstu nicht eine Stunde mit mir wachen/wie wirstu dann mit mir sterben (b)? Die Worte sind aber im Text in der Zahl der Mehrderheit gesetzt / darumb sie die andern Apoo-
 In plurali **stel /** die bey Petro waren / und mit ihm schliefen/ auch mit an-
 Numero. **gehen /** und will Christus zu ihnen sagen: Ihr habt gesprochen/ ihr wolt euch nicht an mir ärgern. Und ich habe euch gesagt: Dasß meine Stunde gekommen sey; Und sehet / wie schlecht ihr euch zum Anfange verhaltet: Ey mein / Könnet ihr nun nicht eine Stunde mit mir wachen? O wie werdet ihrs dann können
- vl. 35. **35.** aushalten/so lange meine Stunde wahren wird? Könt ihr nicht eine

(a) Non frustra nec otiosè ad Petrum maximè dirigit orationem: quam & alii similiter dormirent: sed tangere ipsum acrius etiam hinc voluit. *Chrysosth. in loc. Hom. 84.*

(b) *Mecum* non otiosè adjicit, sed quasi diceret: Vigilare *mecum* non potuisti, & *mecum* mori poteris. *Chrysosth. ibid.*

einmahl mit mir wachen? Wie werdet ihr dann mit mir leiden/ ja mit mir sterben? Freulich/werdet ihr euch an mir ärgern/wie ich euch gesagt habe/und wie ihr auch nun schon anfanget/eure grosse Schwachheit zu offenbahren/und zu straucheln.

§. 19. Die darauff geschehene Vermahnung.

Well es aber dem HErrn Christo leid that / und er (als ihr treuer Hirte / der sie so wol biß an seinen Todt leiten/als für sie in den Todt gehen/und sein Leben für sie lassen wolte) nicht wolte aufhören sie zu warnen und guten Rath ihnen mitzutheilen / so verweist er ihnen wol ihre Schwachheit und Schläffrigkeit/aber er verläßet sie derentwegen (wie sie es verdienet hatten) nicht/sondern er spricht: Wachet und betet/das ihr nicht in Ansehung fallet. O ein leutseliger Heyland! Wachet/spricht er/das ist/enthaltet euch des Schlaffs/ dann es ist nicht recht / das ihr ruhet/da meine Seele in so grosser Unruhe ist/und das ihr so sorglos seyd/da ich so geängstiget bin. Wachet/will er auch sagen/damit euch die Feinde/welche mich suchen/nicht schlaffend finden/und euch libereillen / so das ihr ihnen nicht möchtet entkommen können. Diß war es aber nicht allein/und auch das Fürnehmste nicht / das er hiemit andeuten wolte / (a) sondern er will vor all sagen: wachet sorgfältig für eure Seele/ (b) und hütet euch für (c) Vigilantia/dann es ist für euch vorhanden grosse Gefahr. (c) Unddum est darumb füget er hie bey dem Wachen auch das Beten / undsemper: spricht: Wachet/und betet. Dann was solt ihr Wachen vermehren und ausrichten/ wo Gott ihnen nicht dabey zu Hülffe thut? Und darumb solten sie wachen und beten / das ist / ihr

It

Wachen

(a) *ἑννοεῖτε* quod propriè valet, *ne somno indulgete*, sed figuratè significat, *attendite rebus vestris*. Hic id verbi sumitur communiter, *παρασάλλειν*, nempe, tum propriè, tum tralatiuè. Gerh. Joh. Voss. in loc. p. 180.

(b) *Vigilat qui facit opera bona: vigilat, qui sollicitè agit de fidei veritate, ne in aliquod tenebrosum dogma incurrat.* Orig. Tract. 35. in Matth.

Corde vigila, spe vigila, caritate vigila; operibus vigila. Aug. de verb. Dom. Serm. 23.

multæ insidiæ sunt bonis. Cic.

Wachen begleiten mit dem Gebet / damit sie so heilsamlich wachen möchten durch Göttlichen Beystand/das sie in keine Versuchung fielen. Wachet und betet kan auch so viel heißen/als wachet im Gebet/wie Paulus so redet. Das ist/betet mit Wachsamkeit und andächtigen Herzen/und mit anhalten/dann nothwendig ist ein Wachen bey dem Gebet/wann es soll geschehen nach Gebühr/und zwar beydes/ein leibliches und ein geistliches Wachen.

Sie sollten aber beten / das sie nicht in Anfechtung fielen. Nicht wird gesagt / das sie nicht in Anfechtung kämen / massen die Stunde der Versuchung da war / dann Christus mußte eben nun gekreuziget und getödtet werden/und das könnte ja ohne Aergerniß nicht abgehen bey denen/die sich so stark ein irdisches Reich Christi einbildeten. Und der Satanas hatte des Simonis Petri begehret/das er ihn möchte sichten/wie den Weizen/und stellte auch den andern Aposteln nach / und also könnten sie den Anfechtungen nicht entgehen: Aber sie mußten auff ihrer Hut seyn/das sie in die Anfechtung (der sie nicht entgehen könnten) nicht fallen möchten / das ist / das sie solcher Anfechtung ritterlichen Widerstand thun möchten/und sich von derselben nicht überwinden ließen. (a) Weil sie nun durch sich selbst viel zu schwach darzu waren / so sollten sie die Waffen der Wachsamkeit und des Gebets ergreifen / und nicht zweiffeln / sie würden durch diese Waffen schon so viel verrichten/das sie würden alles wol ausrichten und das Feld behalten/und in die Versuchung nicht fallen.

§. 20. Und

(a) Non poterat aliter esse, quin iis, qui temporale & mundanum Christi regnum somniarent, ea res gravi esset offendiculo. Proinde jubet eos orare, ne intrent in tentationem: hoc est, non ut ne tententur, quod è decreto de morte Christi omnino consequeretur; sed ne tentationi gravissimæ, quam effugere non liceret, turpiter succumberent. Gerh. J. Voss. in loc. p. 180.

Non intrare in tentationem, id est, non absorberi à tentatione. Theophyl. in Luc. cap. 22.

In præsentiarum non ait Christus; vigilate & orate, ne tentemini, sed ne intretis in tentationem: hoc est, ne tentatio vos superet & vincat; & vos intra casses teneat. Hier. in loc.

§. 20. Und angehangte Ursach.

Damit sie aber/durch ihr Fleisch verleitet/nicht möchten gedennen/es werde keine Noth haben/das sie in Versuchung fallen würden/weil sie es aufrichtig mit Christo meineten/und ihm treulich zu halten dachten/was sie ihm eins versprochen hatten/so saget Christus weiter: Der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach. Der Geist ist willig/spricht er. Er will sagen: Ich weiß wol/das euer Herz Gut ist/und aufrichtig/und das ihrs demnach recht gut im Sinne habt; Dann durch den Geist müs- τὸ πνεῦμα.
sen wir hie nicht so sehr verstehen die Seele an sich/als wol ihr vñ. Men-
geistliches Gemüth/ihr widergebohrnes Theil/den innern Mens- tem,
schen. Wie Paulus auch eben so das Wort Geist in dem Sinn τὸν ἑσω ἄν-
gebraucht/sagende: Der Geist gelüster wider das Fleisch. Wel- ῥωπov.
ches auch der Gegensatz in dem Worte Fleisch anzeigt. Christus/Gal. 5:17.
der Herr/wolte dann hier anweisen/das ihre Schläffrigkeit nicht
herkäme aus einem bösen Vornehmen/ ja das ihr Wille und
Vornehmen wol gut war/ja fertig und bereit: Das Gute wol- πρόθυμον.
te er aber mehr in ihnen aufwecken/und sie hingegen auch war-
nen gegen das/wofür sie sich zu hüten hatten/und saget deswegen:
Der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach. Als wolte er
sagen: Wie willig auch euer Geist ist/so gedencet doch/das ihr
Fleisch seyd/und das des Fleisches Verderbniß euch noch sehr an-
liebet/und ihr deswegen sehr schwach seyd; Zu schwach/euren
Feinden zu widerstehen/zu schwach/die Versuchungen zu über- (a) Impos-
winden/ja zu schwach/selbst euer Fleisch dem willigen Geist zu subile est hu-
unterwerffen/darumb ihr dann/in Ansehung des Fleisches selbst/ manam ani-
als eures Busen-Feindes/euch so viel mehr vorsehet müßet/und mam non
wachen und beten/das ihr nicht in Versuchung fallet. tentari. Un-
de & in *

§. 21. Die Gläubigen haben alle noch Fleisch an sich.

Dies ist auch der Zustand aller Gläubigen auff Erden/und
die Ursach/warumb uns der Herr täglich hat lehren beten: Un- Math. 6:9.
ser Vater im Himmel/führe uns nicht in Versuchung. (a) Pau- 13.

I 2

lus

(*) oratione Dominica dicimus. Ne nos inducas in tentationem, quam
ferre non possumus. Hier, in loc.

lus beschreibet denselben in seiner Person nachdrücklich / wann
 Rom. 7:18. er spricht: Wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute
 19. 22. 23. finde ich nicht. Dann das Gute/das ich will/das thue ich nicht/
 sondern das Böse/das ich nicht will/das thue ich. Dann ich
 habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen;
 Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da wi-
 derstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe/und nimmet mich ge-
 fangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern.
 Das widerspänstige Fleisch ist unsere Delila/die in unserm Schoß
 schläft/ und uns verräht/ und mit unserm Erb-Feind/dem Sa-
 tan / anspannet / und unserm willigen Geist im Eifer und im
 Fortgang hindert/und die Ursach unser Schläfrigkeit und Träg-
 heit zum Guten ist. Niemand verwundere sich dann / wann er
 solches bey sich gewahr wird: Und niemand ärgere sich daran/
 wann er in andern Gläubigen eben dasselbe verspühret und zu
 sehen bekommt. Es kan nicht anderst seyn / so lange wir noch
 Rom. 7:24. Fleisch mit uns umbher tragen / und von dem Leibe des Todes
 noch nicht erlöset seyn: Was wir aber gewinnen wollen / das
 müssen wir gewinnen auff's Fleisch / und dasselbe Tag-täglich
 Gal. 5:14. und mehr und mehr creuzigen und tödten mit seinen Lüsten
 und Begierden. Endlich wann wir werden gestorben seyn/
 Rom. 6:7. dann werden wir auch gerechtfertiget seyn von der Sünde. Das
 ist/ganz frey/auch von aller sündlichen Anfechtung.

§. 22. Die anhaltende Schläfrigkeit der Jünger.

Nachdem der HERR Christus zum andern mahl gebeten
 hatte/kam er wieder zu seinen Jüngern/und fand sie aber schlaf-
 fend / und ihre Augen waren voll Schlaffs. Seine vormah-
 lige Aufweckung hatte sie nicht wacker gehalten; Gieng er von
 ihnen/der Schlaff gieng wieder in ihre Augen; Kehrete er ihnen
 den Rücken / bald nahm der Schlaff sie wieder ein. O grosse
 Schwachheit/und Schläfferigkeit/die sich nicht recht ermuntern
 ließ! Sie höreten Christum reden / aber sie höreten ihn auch
 nicht / oder ja nicht recht: Sie sahen den HERRN / da er wieder
 kam ein und andermahl / und sie sahen ihn auch nicht / oder ja
 nicht

nicht recht; Dann ihre Augen waren voll Schlaffs / und ihr Herz ganz nicht munter: Herz und Augen waren beyde belegt mit Trägheit und Schläffrigkeit. Solche schwache Creaturen sind wir; Was uns einmahl ergreiffet/das nimmt uns ein/ und besitzet uns gleichsam.

§. 23. Und Christi anhaltender Verweis.

Jesus/ sie so findende zum andern mahl / läffet sie schlaffen; Und er ließ sie/ saget der Text / und gieng abermahl hin zu beten: Damit hieß er nicht gut / sondern vertrug ihre Schwachheit: er redete ihnen jetzt nicht zu/dann seine Zeit war kurz/und die mußte er anders anlegen / und seinen Vater noch mit dem Gebet zum dritten mahl anreden.

Nach dem dritten mahl gehet er fürs letzte noch einsens zu seinen Jüngern/und saget zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Eigentlich nach dem Griechischen: Schlaffet *ωσκαθεύετε* noch übrig ist/ nemlich an der Zeit / und ruhet euch recht aus. *το λειπόν, η* womit er ihrer spottet / und ihnen das schlaffen so wenig ver^{αναπαύς} gönnet/das ers damit so viel schärffer ihnen verweist: (a) Dann ^{δε} nun war es ja nicht Zeit zu schlaffen / darumb er fortfähret und spricht: Siehe/ die Stunde ist hie/ daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auff/und laßet uns gehen/ siehe er ist da/ der mich verräht. Als wolte er sagen: Wie unzeitig ist doch euer schlaffen / und wie gefährlich? Das Ubel / das wider mich kommt / und euch auch zum Theil treffen wird/schlafft nicht. Dann siehe/ die Stunde ist hie/daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. In der Sünder Hände/ das ist / in der Heyden Hände/ nemlich der Heydnischen Kriegs-Knechte/ massen Vergl. dieselbe in der Schrift mit Nachdruck Sünder heissen. Und ^{Gol. 2:15.} darumb/ich sage euch: Stehet auff/und laßet uns gehen/oder ^{Matt. 18:17.} gar unsanfft werdet ihr auffgewecket / und leicht mit ergriffen werden. Dann siehe er ist da/ der mich verräht. Ihr/meine

Itz

Freun-

(a) Hæc est *εἰρωνή* Concessio. Gerh. Joh. Vossius in loc. Conf. August. lib. 3. de Consens. Evang. cap. 4.

Vigilat ho- nicht / sondern wachet / ja so gar ist kein Schlaf in seine Augen
 nis, dormis kommen / dreysig Silberlinge zu verdienen / daß er die ganze
 tu. Aug. in Nacht geschäftig gewesen ist / und die Feinde Christi alart und
 Expos. Ps. munter gehalten hat / und sie angeführet / und ist nun schon so weit
 65. geavanciret / daß nur noch einige wenige Schritte mehr zu thun
 seyn / ja siehe / er ist da / der mich verräth.

§. 24. Die rechte Bet-Kunst ist hie von Christo zu lernen.

Sehet hier / Andächtige Gottes / an Christo / wem ihr nach-
 zusolgen / und dahingegen an seinen Jüngern / für was ihr euch
 zu hüten / grosse Ursach habt : und also lernet vor eist aus dem /
 was ihr gehöret / von Christo / dem besten Bet-Meister / die rechte
 und vollkommene Bet-Kunst.

a) Gleichwie Christus in seiner Noth zum Gebet seine Zu-
 flucht nahm / so thue du desgleichen in deiner Noth / lieber Christ :
 Und wann du auch schon wüßtest / daß es nicht möglich wäre /
 wegen Göttlicher Verhängniß / daß dein Leyden fürüber glenge /
 so lehre dich nicht daran / sondern bete / wie Christus / gleichwol /
 Psal. 50:15. dann du hast den Befehl Gottes / der da spricht : Ruffe mich
 an in der Noth ; Und auch die Verheissung Gottes / welche also
 lautet : So will ich dich erhören / und du solt mich preisen.
 Und darumb betest du nie vergeblich / es sey / daß dein Leyden blei-
 bet / oder daß es von dir genommen wird / dann du hast gethan /
 was dir obgelegen / und Gott wird thun / was er verheissen hat /
 auff diese oder auff eine andere Weise.

b) Gleichwie Christus in und mit dem Gebet seine Zuflucht
 Deut. 6:13. zu Gott nahm / so thue du auch : Dann den H^{er}ren / deinen
 10:20. Gott / soltu anbeten / und ihm allein dienen. Und wie niemand
 Matth. 4:10. ist als Gott / dem die Ehre gebühret / also ist auch niemand als
 Gott / der uns und unser Anliegen kennet / und der uns aus
 Nothen helfen kan.

c) Gleichwie Christus die Einsamkeit suchte / und allein
 gien

Cubiculum tuum mentis arcanum animique secretum est, Ambr.
 l. 1. de Cain & Abel. c. 9.

gieng zu beten / so liebe du auch die Einsamkeit / wann du beten wilt / umb der Andacht willen / dann ein Mensch / der betet / ist in Worten und Geberden freyer / und sein Herz vor Gott auszuschnitten / viel bequemer / wann er allein ist. Die Andacht aber ist die Seele des Gebets / und die Flügel / auff welche es hinauff fährt gen Himmel : Darumb suche die Andacht / wie und wo du kannst / ein Mittel darzu ist die Einsamkeit ; Viel Verhindernissen hastu bey dir selbst / die dich stören an der Andacht / noch mehr außser dir / wann du nicht allein bist ; darumb bete lieber in deiner Einsamkeit / so betest du am wenigsten den Verhindernissen unterworfen / und kannst also am andächtigsten beten.

d) Christus fiel auff sein Angesicht zur Erden / und betete in grosser Demuth : Das lerne von Christo / und laß dir die Demuth vor allen Dingen anbefohlen seyn bey dem Gebet. In den äußerlichen Gebehrden ist zwar nicht viel gelegen / man siehe / man sitze / man liege / oder knie / wann nur gebeten wird mit Andacht und Herzens Demuth. (a) Dann in den Gebehrden steckt keine besondere Heiligkeit / die sind unter die mittel. Dinge ^{Adiaphora} zurechnen / darumb auch Christus stehend gebeten hat / da er Lazarum auffweckte / und sitzende / da er das Heil. Abendmahl einsetzte und Gott dankete : Diese Freyheit muß der Braut Christi auch gelassen werden. Solte dann jemand sagen / daß man müsse kniende / oder stehende / beten / der würde der Kirchen Freyheit verspielen / und nothwendig machen / was Gott frey gelassen / und neue Geseze der Kirchen auflegen / welches Gott allein zukommt / und seine Brüder / die anders thun / richten ohne Ursach. Auff die Weise (daß man menschliche Geseze unter dem Schein des Gottes Dienstes gemachet hat) ist das Pabstthum allmählich eingeschlichen / wofür man sich derowegen nicht genug hüten kan. ^{Pedetentia} Unterdessen formen sich gern die Gebehrden nach dem innerlichen Grund des Herzens ; Und wir thun wol / wann

(a) Non est mandatum, quomodo corpus constituatur ad orandum : dum modo animus Deo præsens peragat suam intentionem, Aug. 1. Solus. quarund. Quæst. ad Simplic. qn. 4.

Tu peccatis wann wir mit Christo und andern Heiligen laien und stehen/
 oneratus oder anderer andächtiger und demüthiger Ceremonien uns im
 humi proci- Gebet gebrauchen/doch in Christlicher Freyheit/und ohne Abero-
 dens clama, glauben und Gleisneren. Insonderheit soll in allem an uns die
 suspira, Ba- Demüht herfür leuchten/wie an Christo. Du bist mit Sünden
 fil. Serm. 2. beladen/falle auff dein Angesicht/ruffe und bete.
 in divit. a.
 vnos.

e) Gleichwie Christus badt: Mein Vater/so thue du auch
 desgleichen: Zwar kanstu es nicht sagen/wie er/dann Gott
 ist sein Vater von Natur; Dein Vater ist er aber aus Gna-
 den; (a) Jedoch kanstu es eben so wohl sagen/als er/weil Gott
 gleichwohl auch dein Vater ist/und zwar umb dieses seines
 Sohnes willen worden. Christus sprach so im Vertrauen;
 Dann der Vater schlug ihn/den Hirten/sein Antlitz verbarg er
 für ihn/weil er beladen war mit unsern Sünden/Gott aber
 Habac. 1.13. so rein ist von Augen/das er das böse nicht mag anschauen/ja
 seinen Zorn schüttete er nun über ihn aus/weil er die Bezahlung
 im tragen der Straffe/so die Sünde verdienet hatte/von ihm/
 dem Bürgen/foderte: und siehe/gleichwol des allen ungeach-
 tet/so spricht er ihn doch an als einen Vater/und saget: Mein
 Vater. O ein grosses und festes Vertrauen! Fürwahr/das
 Wort Vater ist ein recht Glaubens-Wort/wann es zu Gott
 mit kindlichem Herzen ausgesprochen wird/darumb auch Chri-
 stus gewolt/das es das erste Wort in unserm Gebet hat seyn
 Marth 6:9. sollen. Unser Vater. Kommt das Wort Mein (welches nicht
 Luc. 11: 2. allein ist ein recht Zuversicht-sondern auch Zueignungs-Wort)
 πᾶτες ἡμεῖν darzu/so wird das rechte kindliche Vertrauen zu Gott zuver-
 stehen gegeben. Mit solchen Worten/und mit solchem Ver-
 trauen bete du dann auch/Gläubige Seele/dann das du dich
 demüthigst vor Gott deiner Sünde und Unwürdigkeit wegen/
 ist gut/aber das du auch im festen Vertrauen dich im Gebet an
 Gott hältst/ist wegen des Väterlichen Herzens Gottes auch
 gut/

(a) Deus Pater est Christi, natura, noster, gratia. Theophil. in Joh. cap. 2.
 Sumus Filii Dei non natura geniti, sed gratia facti. Aug. Epist. 54. ad
 Maced.

gut/ihm rühmlich und dir nöthig und nützlich: und darumb erkenne Gott für einen/ ja für deinen Vater/ und ruffe ihn an/ als einen solchen/ im Vertrauen/ nicht allein im Wohlstand/ sondern auch im grösssten Creutz/ in den schweresten Anfechtungen/ ja auch/ wann es dir vorkommt/ als wäre dir Gott verwandelt in einen Grausamen/ und dein Feind worden/ wie der Herr Christus/ dann eben zu der Zeit ist es am allernöthigsten und nützlichsten: Noch mehr ruffe ihn auch an/ als deinen Vater/ nicht allein/ wann du dich recht und wohl gehalten/ sondern auch wann du dich übel verhalten hast/ ja wol gar ein verlohrener Sohn gewesen bist/ nun aber widerkehrest zu ihm. O dann sprich auch: Vater/ ich habe ^{Luc. 15:18 19} gesündigt im Himmel und vor dir/ und bin fort nicht mehr wehr/ daß ich dein Sohn heisse. Gewißlich/ es muß das Gebet fließen aus einem herzlichem Vertrauen/ bleibet das dahinden/ so hat das Gebet seine Krafft verlohren; Dann zweiffelt man an dem väterlichen Herzen Gottes/ so fürchtet man sich für Gott/ als einem gerechten und strengen Richter: Und wie kan man denselben ohne Schrecken anbeten/ und wie kan auch ein solches Gebet Gott gefallen/ oder Gnade erwerben? Wer da ^{Jac. 1:6. 7.} betet/ der bete im Glauben/ und zweiffe nicht. Dann wer da zweiffelt/ der ist gleich den Meers-Wellen/ die vom Winde bewegt und getrieben werden. Ein solcher gedенcke nur nicht/ daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

f) Weil Christus hier gebeten hat umb Abwendung des bitteren Kelchs/ so mercke/ daß es dir/ Mein lieber Christ/ frey stehe/ und nicht könne verübelt werden/ wann du abbittest/ was dich drücket/ oder was du fürchtest. Dann will Gott haben/ daß du fühlest seine Ruthe/ und daß du dich solst demüthigen unter seine gewaltige Hand/ so kan er auch wol leiden/ daß du ^{1. Petr. 5:6.} als ein Kind kommest/ und flehest und bittest/ daß seine schlagende Hand aufhöre/ und daß er seine Ruthe wegwerffe.

g) Gleichwie Christus gebeten mit Verleugnung seines eigenen Willens/ sagende: Nicht/ wie ich will. Und mit Unterwerffung seines unter Gottes Willen/ dabey fügende: Son-

R f

dern

dern wie du wilt. Ja / mit freudiger und vollkommener An-
 nehmung des Väterlichen Willens / hernach sagende: Mein
 Vater/ists nicht möglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich
 trincke ihn dann / so geschehe dein Wille. So lerne auch von
 ihm/mein lieber Mensch/ mit ganzer Gelassenheit deinen Gott
 anrufen. Es kan nicht wol anders seyn/oder dir wird entweder
 etwas/bald hier/bald dort/begegnen/daß dein menschlicher Wille
 gerne ganz anders sehe; oder dir wird etwas als zukünftig nun
 und dann vorkommen / daß du fürchtest/ und aber wol wünsche-
 test/daß solches nicht geschehen möchte. Nun in und bey solcher
 Gelegenheit lerne dich so schicken / daß du wol abbittest / was ein
 Leyden ist/oder dir zukünftig/ als ein schwer Leyden/vorkommt/
 doch verleugne dabey deinen Willen. Diß ist wol fürwahr nicht
 leicht / aber sehr nöthig und sehr heilsam; Dich drücket / lieber
 Mensch/ ein schweres Creutz / du zappelst darunter / und woltest
 dich gern davon loß machen/ und es von dir abschütten/ oder dar-
 unter wegkriechen; du gebrauchest auch die rechten Mittel; mensch-
 liche Hülffe / so viel du derselben haben kanst / suchest du / und das
 kan geschehen ohne Sünde; Ja du begiebst dich zum Gebet/wel-
 ches das beste und gewisseste und bewehrteste Mittel ist in aller-
 ley Noth/die uns drücket; Verleugnestu nun dabey deinen Wil-
 len / und sprichstu: Nicht wie ich will / sondern wie du wilst / so
 hastu alles wol ausgerichtet / und gewonnen; so ist dein Gebet
 angenehm/und wird erhört. Aber O wie schwach befinden wir
 uns in diesem Stück! wie widerspenstig ist unser Wille! er will
 das Präz haben und den Vorzug; er will sich nicht verleugnen/
 sondern Gott soll sich verleugnen: Da soll es nicht heißen/nicht/
 wie ich will / sondern wie du wilst; sondern also soll es heißen/
 Herr / nicht wie du wilst / sondern wie ich will. Spricht der
 Mensch auch schon mit Worten/die Christus einem jeglichen Chrt-
 sten in den Mund gelegt hat/und betet er / dein Wille geschehe:
 so gedencket er doch heimlich in seiner Seelen/nein / sondern mein
 Wille geschehe: Komt ihm ein Gedanke ein von einem zukünfft-
 tigen Leyden / das da möglich ist / und andere getroffen hat / als
 zum

Matth. 6:10.

zum Exempel: Hat jemand nur ein einziges und wohlgerathenes Kind / und gedencket er / daß es sterblich ist / und von Gott durch den Tod vielleicht möchte abgefodert werden / O welch eine Furcht nimt dann das Herz ein / und wie schlagen sich dabey die Gedancken / welche es als unmöglich zu tragen und zu überwinden vorstellen; und da er mit Hindansehung und Verleugnung seines Willens sollte gedencken und bey sich sagen: Wann es Gott also sollte gefallen / so geschehe nicht mein / sondern Gottes Wille. O wie gewaltig strebet der Wille des Menschen dagegen / und wird kaum einer gefunden / der daß von Herzen Grund und mit Bestand der Wahrheit also sollte können sagen. Hierzu müssen wir uns deswegen aufwecken / und bedencken / daß unser Wille nicht gut ist / und aber daß hingegen Gottes Wille allezeit gut und auch seinen Kindern nützlich und heilsam ist. Wir wissen nicht / was für uns oder wider uns ist: Wir halten oft für Brodt / was ein Stein / für Fisch / was ein Scorpion / für Speise / was eine Schlange ist; und wollen unser eigen Verderben / wie das Kind ein Messer / sich zu beschädigen / oder ein Gift / sich zu tödten; So wissen wir auch oft nicht / was diese oder jene Sache für einen Ausgang gewinnen wird; darumb dann unser Wille zu unserm höchsten Nachtheil ausschlagen kan. Gottes Wille ist der beste / und weil er ist ein Väterlicher Wille / so ist er allewege seinen Kindern gut / und ob gleich derselbe ihnen eine Zeitlang schwer vorkommen möchte / so ist doch der Ausgang heilsam / und dann erfahren sie oft und vielfältig / wie gut es Gott mit ihnen gemeynet. Darumb so setze / frommes Herz / deinen Sinn auff kein Ding so stark im Gebet / daß du nicht mit freyem ledigen Gemüthe allezeit sagen könntest: HERR / nicht wie ich will / sondern wie du wilt.

h) Gleichwie Christus angehalten hat im Gebet / so daß er nicht nur einmahl / sondern zu dreyen mahlen / gebeten hat / nicht umb dreyerley Sachen / sondern umb ein Ding / (dann er redete eben dieselbigen Worte / saget der Text) doch von einem mahl zum andern hefftiger: Also sollen auch wir diesem Exempel

R l 2

Christi

Quia nos,
qui oramus,
sicut oportet, nescimus: & utile est, ne fiat plerumque quod petimus: Deus iustus & bonus, quando ea, quae nocitura sunt, petuntur, negando miseretur.
Leo Sermon. 5. de Pass.

vl. 44.

Luc. 22:44.

extremum.

Christi nachfolgen/welchem auch Paulus schon nachgefolget ist/
dann da des Satans Engel ihn mit Säusten schlug/hat er das
2. Cor. 12: für dreymahl dem HErrn gesehet / daß er von ihm wiche.
7. 8. Demnach er auch hat sagen können: Seyd meine Nachfolger/
1. Cor. 11:1. gleichwie ich Christi. Von Daniel lesen wir: Er kniete des
Dan 6:10.13. Tages dreymahl auff seine Knie/und betete. Und Paulus er-
Rom. 12:14. mahnet: Haltet an am Gebet. Und die Gleichniß Christi vom
ungerechten Richter und der Witwen hat kein ander Absehen/
Luc. 18:1. als daß man allezeit beten / und nicht laß werden solte. Und
das ist nöthig/damit wir Erhörung erlangen/dann wer an einer
Hausthür klopffet / da man ihn das erste mahl nicht höret / so
klopffet er das ander. und höret man ihn noch nicht / so klopffet
er das dritte mahl/und zwar stärker als vorhin; und also müs-
sen wir es auch machen im Gebet. Und wir dürfen gar nicht
sorgen/daß wir Gott damit unwillig werden machen / dann er
hat ein Wohlgefallen daran / und es heisset: Wer anklopffet/
Matth. 7:8. dem wird auffgethan. Ja dem Gebet ist nichts nachtheiliger/
15:22. als nachlassen; Hätte das Cananäische Weiblein sich abschre-
cken lassen/da Christus auff ihre demüthige Bitte Anfangs kein
Wort antwortete / hernach ungeachtet der Jünger Fürbitte ihr
abschlägliche Antwort gab / endlich auff ihr inständiges Anhal-
ten sie einem Hunde verglich/so wäre ihrer Tochter nicht gehol-
fen worden. Und hätte der blinde Barthimäus sich abweisen las-
sen/da man ihn bedreuet/weil er dem HErrn nachschrie/so wäre
Mare. 10:46. er niemahls sehend worden. Wer anhält/der gewinnt. Spricht
jemand/ ich habe gleichwol so und so oft umbsonst gebeten. Ich
antworte/das ist unmöglich; nicht ein mahl hastu umbsonst ge-
beten/wann du nur nicht nachlässest/sondern anhältst: dann gleich
wie bey Fällung eines grossen Baums / an welchem man hun-
dert und mehr Streiche thut / bey welchen er aufrecht bleibet/
die Krafft der ersten Streiche sich erst erzeiget in dem letzten:
Also ist es auch mit dem Gebet beschaffen: Das letzte/darauf die
Erhörung folget/hat nicht alles allein gewircket/sondern das er-
ste/ andere/ dritte und vierte Gebet haben ebenfalls geholffen zur
Er-

Erhörung. Mein lieber Christ/wende Fleiß an/das du diese Bet-
kunst Christi wohl fassst/und stetig übest/siehe/so bistu selig.

§. 25. Wofür wir uns zuhüten / ist hie an den Jüngern zu sehen.

Nun folget noch (aber mit wenigen) was wir an den Jün-
gern sehen/wofür wir uns zu hüten; Die schliefen/da sie hätten
sollen wachen; da so grosse Noht und Gefahr obhanden war;
da der HErr Christus sie ein und ander mahl auffweckte; da
Christus litte. Dafür hüte dich / lieber Christ / und darumb
a) wann du schläffest/ bedenck dich wol/ob es auch Zeit zu schlaf-
fen sey/und ob es nicht viel mehr sich gebühre / das du wachest.
Wann du in der Kirchen schläffst / das ist ja ganz unzeitig; und
der Ort ist ja darzu nicht bestimmt. Soltestu nicht wachen/
wo das Wort Gottes/das unsere Seele kan selig machen/ ge-
prediget wird; wo GOTT wohnet / wo Christus mitten unter
uns ist? Ja schämest du nicht zu schlaffen in Gottes Segene-
wart und vor dem Angesicht Christi? Kanstu doch wohl Stun-
den lang sitzen bey Mahlzeiten/und Mährlein biß in die Nacht
erzehlen zuhören/ mag deswegen der HErr Christus nicht wohl
mit Verdruß zu solchen sagen: Könnet ihr dann nicht eine
Stunde mit mir wachen? Wirstu vom Schlaf wider deinen
Willen überfallen/so währe dich dagegen/stehe auff/ und treib
den Schlaf hinweg: Setzstu dich aber darzu / und machstu
daraus eine Gewohnheit / O so hält dich der Satan in seinen
Stricken/damit du nicht nüchtern noch wacker werdest/sondern
im Todten-Schlaff ohne Buße dahin fahrest: Darumb hüte
dich / ich warne dich.

b) Es gebühret sich auch nicht zu schlaffen/wann Noht vor-
handen. Fürwahr/in Gefahr der Versuchung stehen alle Mens-
chen/ und nicht weniger in Gefahr / aus Schwachheit des Flei-
sches/ in Versuchung zu fallen. Gute und glückselige Tage sind
Tage der Versuchung / weil sie die Menschen übermühtig / und
hoffärtig machen/so gar/das sie/ wann sie zu satt seyn / GOTT
verleugnen / und sprechen: Wer ist der HErr? Die böse und Prov. 30:9.
trübselige Tage sind Versuchungs-Tage / dann sie versuchen zur

R 13

Unge-

Ungedult/ und Armut ist ein böser Nachtgeber. Kommt Verfolgung umb des Wortes willen/der Satan versuchet/die Welt rath/ das Fleisch reißet zum Abfall. Auch Kranckheit und andere leibliche Widerwärtigkeit thut oft den Menschen verkehrte Mittel suchen: und darumb wer kan sicher seyn/ bey und unter so vielen Versuchungen? Dabeneben/ wie niemand vor Versuchungen/ so kan auch niemand gesichert seyn vor der Schwachheit seines Fleisches/ wann auch gleich sein Geist willig wäre/ dann dieselbe jedermänniglichen anhänget/so lange er lebet/weswegen sich auch niemand selber trauen kan. Nun bey so gestalten Sachen/wer kan ohne Gefahr schlaffen? Darumb hüte dich/ lieber Mensch/ für die Schläffrigkeit der Jünger/ da Noth und Gefahr vorhanden war.

c) So solten ja auch wol billig die Menschen nicht schlaffen/ wann sie gewecket werden. Aber ach! wie viel schlaffen und schnarchen/ und sind in Unbusfertigkeit so tieff eingeschlaffen/ daß kein wecken an ihnen etwas hilft. Es wecken sie auff die Diener des Evangeliums mit ihrem Predigen/ermahnen/straffen/dräuen/ darin sie ihr Wächter-Horn gebrauchen/ und ihre Stimme erheben/wie eine Posaune/und getrost ruffen/und keinen Sünder schonen. Es wecken sie auff die Gerichte Gottes/ die sie an andern sehen; wie auch/die sie selbst fühlen. Es wecket sie auff ihr eigen Gewissen/ das durch die Predigt des Göttlichen Wortes so empfindlich gerühret/ und so kräftig überzeuget wird/ und wider sie zeuget mehr als tausend Zeugen thun können. Aber was lehren sie sich daran? sie fahren fort in ihrem Sünden-Schlaff/ sie ersticken den Trieb ihres Gewissens/ und löschen den Geist aus. Und ob sie mahl auff mahl auffgeweckt werden/ und es auch zuweilen scheinet/ als ermunterten sie sich ein wenig/ so findet man sie jedoch wiederum mahl auff mahl schlaffend/indem sie verharren in ihren Sünden/ und sich davon nicht aufrichtig bekehren.

Endlich/es schicket sich nicht wol/ daß wann Christus leidet/ seine Jünger schlaffen. Dann soll nicht eine genaue Gemein-
schaft

Esa. 58: 1.

schafft seyn zwischen dem Haupt und den Gliedern/zwischen dem Meister und seinen Jüngern/wie reinet es sich dann / daß Christus so voller Sorge / und Furcht ist / und seine Jünger so sorglos schlaffen? Noch leidet Christus in seinen Gliedern/ wie übel steht es doch/und wie unverantwortlich ist/ wann andere Glaubens-Genossen dann schlaffen/das ist/dabey still sitzen/und nichts dazu thun? Sprichstu/was sollen wir dabey thun? Sollen wir uns in fremde Händel mischen? Ich antworte/wo wir schuldig seyn/da sollen wir uns nicht entziehen/und keine Hülffe weigern/damit nicht über uns komme der Fluch / von welchem wir lesen: Fluchet der Stadt Meros/fluchet ihren Bürgern/das sie nicht Richt. 5: 23. kamen / dem HErrn zu hülffe / zu hülffe dem HErrn zu den Helden. Wir müssen helfen/so viel in unsern Kräfften ist/und wie und auf was Weise wir können und mögen; und wo es nicht anders geschehen kan/mit gutem Raht / mit erquickender Beysteuer/mit mildem und willigem Vorschub/und insonderheit mit dem lieben Gebet. Christus leidet auch noch in Armen / Wittwen/Waisen/Frembdlingen/ Vertriebenen/ schreyen sie und du hörestu sie nicht/so leidet Christus und du schläffst; suchen sie Hülffe/und du errettest sie nicht/so leidet Christus/und du schläffst; Leiden sie Hunger/Unrecht/Blöße/Verfolgung / und du siehest es/und schleust dein Herz für sie zu; kanst ihnen helfen/und willst es nicht thun/so leidet Christus / und du schläffst. Aber O liebloser Mensch / wie schläfft doch deine Verdammniß nicht / und wann diese aus ihrem Leyden werden geholffen seyn / und fein sanfft in dem Schoß der Erden liegen und schlaffen / wie wird dann dein Leyden erst angehen/ und deine Seele gebracht werden in ewige Unruhe. O Menschen! schlaffet nicht/ wann Christus und die Seinige leiden; nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an / und fasset den Schaden Josephs zu Herzen / und thut / was ihr könnt/Rom. 12: 13.
so wird der HErr sich euer wieder annehmen.Amos. 6: 6.

§. 26. Christi Ermahnung an alle/zu wachen und zu beten.

Zulezt ermahne ich euch/Geliebte in dem HErrn/weil ihr in der Welt vielen Versuchungen unterworffen seyd / und eure
grosse

grosse Schwachheit vielfältig ohne allen Zweifel wol werdet erfahren haben / daß ihr in keinem Ding euch selbst trauet / und darumb fleißig zur Hand nehmet / was Christus für ein Recept euch vorgeschrieben hat / sagende: Wachet und betet. Dis Recept ist nicht von einem schlechten Doctor, sondern von dem Arzt Leibes und der Seelen / der zu seinem Volck spricht: Ich bin der HErr dein Arzt. Dis Recept ist probatum; es ist nie umbsonst gebraucht; es hat allen unfehlbar geholfen; Und es kan es auch noch thun: Erkenne deine Schwachheit / und leere dich aus vor deinem Gott; Erkenne aber auch dagegen die überschwengliche Krafft deines Gottes / und dich selbst verleugnende / lehne dich ganz und gar auff Gott / und verlassende alle Trägheit / ruffe Gott an ohn Unterlaß / (a) und verlasse dich auff ihn. Gott wird seine Krafft in deiner Schwachheit erweisen / und du wirst dich allermeist deiner Schwachheit rühmen / auff daß die Krafft Christi bey dir wohne / ja den Geist / der in dir ist / wird gelüsten wider dein Fleisch / und weil er stärker ist / als der Geist / der in der Welt ist / so wird er auch endlich die Überhand gewinnen und behalten / und dich führen aus dem Streit in den Steg / und aus der Schwachheit in das vollkommene Wesen / ja dich bringen zum Frieden / in welchem du ewige Wonne und seelige Freude immerdar haben wirst. Darzu verhelffe uns Gott Vater / Sohn / und Heil. Geist / herzlich geliebet und hochgelobet in Ewigkeit.

A M E N.

(a) Excutiamus itaque & abrumpamus somni vincula: & instanter ac vigilantanter oremus. Cypr. lib. 4. Epist. 4.



Die